



Konzeption der Schulanfangsphase in der  
Schule am Buntzelberg ab dem Schuljahr  
2018/2019

Inhalt:

<b>1.</b>	<b>Vorbemerkungen – Lage der Schule</b> .....	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Schülerschaft – Zusammensetzung</b> .....	<b>3</b>
<b>3.</b>	<b>Jede Schülerin/jeder Schüler lernt anders – Wie werden wir den unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerschaft gerecht?</b> .....	<b>3</b>
3.1	Innere Differenzierung .....	
3.1.1	Tagesplanarbeit .....	
3.1.2	Wochenplanarbeit .....	
3.1.3	Freiarbeit .....	
3.1.4	Stationsbetrieb, Werkstattunterricht und projektorientierte Arbeit .....	
3.2	Äußere Differenzierung .....	
3.2.1	Sprachförderung .....	
3.2.2	Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwäche .....	
3.2.3	Schüler mit Entwicklungsverzögerungen im Verhalten .....	
<b>4.</b>	<b>Lernstandserhebung und Lerndokumentation – Mittel zur Diagnostik</b> .....	
4.1	Vor Eintritt in die Schule	
4.2	Die Lernausgangslage	
4.3	Die prozessorientierten Lernstandserhebungen	
<b>5.</b>	<b>Das Lernen lernen – Methodenwoche in der Schulanfangsphase</b> .....	
<b>6.</b>	<b>Die Organisation der Schulanfangsphase ab dem Schuljahr 2018/19</b> .....	
6.1	Begründung für die Einrichtung von jahrgangsbezogenen Lerngruppen in der Schulanfangsphase .....	
6.2	Durchlässigkeit der Klassenstufen .....	
6.3	Jahrgangsübergreifende Arbeit - Regelungen für den Verbleib in der Schulanfangsphase .....	
<b>7.</b>	<b>Kooperationen</b> .....	
7.1	Allgemeines .....	
7.2	Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren innerhalb und außerhalb der Schulanfangsphase .....	
7.3	Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren mit den Eltern .....	
7.4	Lehrer/innen und Erzieherinnen arbeiten mit den umliegenden Kindertagesstätten zusammen .....	
<b>8.</b>	<b>Ausblick</b> .....	

## 1. Vorbemerkungen – Lage der Schule

Die Grundschule am Buntzelberg befindet sich im Bezirk Treptow-Köpenick von Berlin, im Ortsteil Bohnsdorf. Sie liegt verkehrsgünstig in der Nähe des S-Bahnhofs Grünau. Man kann sie auch mit den Buslinien 163 und 363 erreichen. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus dem weitläufig umliegenden Siedlungsgebiet zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Auto ihrer Eltern in die Schule. Das Einzugsgebiet liegt dicht an Brandenburg.



## 2. Schülerschaft

Gegenwärtig besuchen ca. 530 Schülerinnen und Schüler unsere Schule am Buntzelberg. Das Verhältnis von Mädchen und Jungen an der Schule ist ausgewogen. Ca. 3,6 Prozent Schüler/innen sind nichtdeutscher Herkunftssprache. Bohnsdorf und die umliegenden Siedlungsgebiete (Altglienicke, Grünau, Schulzendorf, Waltersdorf, Schönefeld). Über zwei Drittel unserer Schülerinnen und Schüler besuchen den offenen Ganztagsbetrieb der Schule. Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler der Schulanfangsphase im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule findet an vier Tagen in einem eigenen Hortgebäude statt. An einem Tag in der Woche nehmen unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler an den Interessenarbeitsgemeinschaften statt, die im Haupthaus angeboten werden. Sie lernen hier die älteren Schülerinnen und Schüler kennen, lernen von und mit den Großen. Nach dem Unterricht wird die Zeit zur Erholung, Förderung und Freizeitgestaltung genutzt. Hausaufgaben werden täglich in der Zeit von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr erledigt. Derzeit gibt es an unserer Schule sechs Klassen, in denen die Schüler des ersten und zweiten Schulbesuchsjahres sowie Verweiler im dritten Schulbesuchsjahr gemeinsam lernen.

## 3. Jede Schülerin/jeder Schüler lernt anders – Wie werden wir den unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerschaft gerecht?

### 3.1 Innere Differenzierung

Wird ergänzt

#### 3.1.1 Tagesplanarbeit

Wird ergänzt

#### 3.1.2 Wochenplanarbeit

Wird ergänzt

#### 3.1.3 Freiarbeit

Wird ergänzt

#### 3.1.4 Stationsbetrieb, Werkstattunterricht und projektorientierte Arbeit

### 3.2 Äußere Differenzierung

### 3.2.1 Sprachförderung

### 3.2.2 Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwäche

### 3.2.3 Schüler mit Entwicklungsverzögerungen im Verhalten

In der Schulanfangsphase arbeiten eine Lehrerin und eine Erzieherin drei Stunden in der Woche mit Kindern nach entwicklungspädagogischen Prinzipien in einer temporären Lerngruppe. Die Arbeit mit Zielen zum emotionalen-sozialen Lernen wird anhand einer verständlichen Geschichte mit den Kindern erlebt.

Schülerinnen und Schüler mit emotional-sozialen Entwicklungsverzögerungen werden von uns mithilfe des ELDIB (Entwicklungspädagogischer Lernziel-Diagnosebogen) diagnostiziert. Die Schülerinnen und Schüler bekommen auf sie zugeschnittene und erreichbare Ziele, welche mit ihnen besprochen und visualisiert werden. In regelmäßigen Abständen geben wir ihnen eine Rückmeldung über ihre Fortschritte. Die Ergebnisse der Diagnostik durch den ELDIB halten wir schriftlich fest und vergleichen sie halbjährlich.

Mit dem Hintergrund dieser Erkenntnisse können Klassenregeln und gemeinsame Vorhaben der Klasse, sowie Elterngespräche und die Zusammenarbeit mit den Fachdiensten, wie dem schulpsychologischen Dienst, etc. unterstützt werden.

## 4. Lernstandserhebung und Lerndokumentation – Mittel zur Diagnostik

### 4.1 Vor Eintritt in die Schule

Die Schulanfangsphase legt die Grundlagen für das Lernen aller Kinder in dieser Entwicklungsphase. Durch eine individuelle Förderung eines jeden Kindes werden persönliche Lernwege beschränkt und so vom Kind die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben. „Unterricht und Erziehung sind als langfristige, systematisch geplante und kumulativ angelegte Lernprozesse in der Vielfalt von Lernformen, Lernmethoden und Lernorten zu gestalten.“<sup>1</sup> Eine Lernentwicklung ist nur dann erfolgreich, wenn die Kinder an Bekanntem anschließen können.

Bereits vor dem Schuleintritt kommen unsere zukünftigen Schülerinnen und Schüler zu einem „Schnuppertag“ in die Schule und zeigen, was sie schon können. Sie lösen kleine Aufgaben. Dabei werden sie von den Lehrkräften der Schulanfangsphase beobachtet. So können sich die Lehrerinnen und Lehrer der Schulanfangsphase ein ungefähres Bild über das Leistungsvermögen der zukünftigen Schulanfänger machen. Eine Kurzdokumentation erleichtert die Einschätzung und bildet eine wesentliche Grundlage neben den Gesprächen mit den Kindertagesstätten und den schulärztlichen Untersuchungsergebnissen für die Einteilung auf die Lerngruppen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Schulgesetz für Berlin, S. 11

## 4.2 Die Lernausgangslage

Seit vielen Jahren wird auf der Grundlage §7 Abs. 2 der Grundschulverordnung für jeden Schüler zu Beginn der Schulanfangsphase die Lernausgangslage ermittelt und dokumentiert. Dies ist eine Momentaufnahme vom Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Das „LauBe“-Heft enthält Aufgaben, die in Einzelarbeit, aber auch in Gruppensituationen oder im Klassenverband bearbeitet werden können. Es umfasst Aufträge im mathematischen Bereich, zur Sprachentwicklung, weiterhin werden basale Fähigkeiten und die phonologische Bewusstheit geprüft. Darüber hinaus werden kontinuierliche und prozessbegleitende Beobachtungen im Arbeits- und Sozialverhalten durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenleiter und der jeweiligem Horterzieherin gelingt es in kurzer Zeit, das Kind auf sein vorhandenes Potential hin zu überprüfen, um dann ggf. schnellstmöglich mit der geeigneten Förderung zu beginnen. (Dies ist umso wichtiger, da sich die Kita aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ohne Einverständnis der Eltern der Schule gegenüber äußern darf.)

In einem Beobachtungs- und Auswertungsbericht werden die Ergebnisse jedes Schülers schriftlich festgehalten. Mit den Eltern sprechen die Lehrkräfte und Erzieherinnen an den Elternsprechtagen über die Entwicklung ihres Kindes.

## 4.3 Die prozessorientierten Lernstandserhebungen

Von Beginn an werden die Lernfortschritte fortlaufend in einem Lerntagebuch dokumentiert und mit den Eltern in regelmäßigen Abständen in Gesprächen ausgewertet, ggf. wird ein individueller Förderplan erstellt.

### 1. Schuljahr

Am Ende des ersten Schuljahres wird die Rechtschreibfähigkeit mit der Hamburger Schreibprobe (HSP 1) erfasst. Die Lesefähigkeit wird mit Hilfe eines Lesespiels getestet, das vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) entwickelt wurde. Hierbei sollen die Kinder durch sinnverfassendes Lesen jedem Wort (max. 100) das richtige Bild zuordnen.

Im Lernbereich Mathematik verwenden wir fortlaufend im Mathematik – Lehrwerk Duden 1 die Lernstandskontrollen „Spitze in Mathematik“. Bei Bedarf greifen die Lehrkräfte auch auf die Materialien „Rechenstörungen“ des LISUMs zurück.

### 2. Schuljahr

Auch im 2. Schulbesuchsjahr werden die Lernfortschritte kontinuierlich dokumentiert. Die Auswertung der Lernstandserhebungen wird den Eltern zur Einsicht vorgelegt, ggf. führen die Lehrerinnen und Lehrer Elterngespräche durch.

Im Lernbereich Deutsch wird die Rechtschreibung regelmäßig und behutsam überprüft, indem geübte Lernwörter aus dem Grundwortschatz in Wortkontrollen und kleinen Diktaten geschrieben werden. Die lehrwerkbegleiteten Lernstandserhebungen „Sprache“ und „Leseverständnis“ von Verlag Volk und Wissen zeigen uns deutlich den erreichten Lernstand eines jeden Schülers bzw. einer jeden Schülerin und wir erkennen, welchen Stand der Kompetenzentwicklung sie erreicht haben

Die Lesefähigkeit wird am Ende des 1. und 2. Halbjahres durch ein Lesescreening getestet.

Im Lernbereich Mathematik verwenden wir wieder fortlaufend mit dem Mathematik – Lehrwerk Duden 2, die Lernstandskontrollen „Spitze in Mathematik“ vom Verlag Duden paetec.

### **5. Das Lernen lernen – Methodenwoche in der Schulanfangsphase**

### **6. Die Organisation der Schulanfangsphase ab dem Schuljahr 2018/19**

#### **6.1 Begründung für die Einrichtung von jahrgangsbezogenen Lerngruppen in der Schulanfangsphase**

Gemäß der Grundschulverordnung des Landes Berlin vom 19. Januar 2005 und der darauf basierenden Festlegungen des Senators für Bildung wurde an der Schule am Buntzelberg mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 das jahrgangsübergreifende Lernen eingeführt. In den sechs Jahren haben die Lehrkräfte täglich große Anstrengungen unternommen, jedes Kind gemäß seinem eigenen Lerntempo und seinen Lernmöglichkeiten entsprechend zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler sollten sich das Lernen miteinander und voneinander als eine wichtige Lernstrategie zu Eigen machen.

Der erfolgreichen Gestaltung des jahrgangsübergreifenden Lernens sind unserer Auffassung nach in der Praxis Grenzen gesetzt, weil viele Kinder mit der von ihnen erwarteten Selbständigkeit zu Beginn des zweiten Schuljahres überfordert sind. Nicht alle Zweitklässler sind in ihrer Persönlichkeit, in ihrer sozialen Kompetenz, in den Arbeits- und Lerntechniken so gefestigt, dass sie Dinge des Schullebens an die neuen Erstklässler weitergeben können, wie es im Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens vorgesehen ist. Gerade schwächere Schüler haben Schwierigkeiten damit, selbständig und eigenverantwortlich zu lernen und benötigen Anleitung und Hilfestellungen durch die Lehrkraft.

Weiterhin haben sich die Ausprägung der für den Schulanfang erwarteten Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Sozialverhalten der Kinder in den letzten Jahren verändert. So begegnen uns häufiger Defizite in der sprachlichen und motorischen Entwicklung.

Die frühzeitige Einschulung mit 5,5 Jahren überfordert viele Schulkinder mit dem Schulalltag und erfordert zu Beginn des ersten Schulbesuchsjahres eine intensive Zuwendung und Individualisierung. Die Gestaltung des Unterrichts erfordert einen hohen Aufwand, denn je nach Leistungsstand der Kinder werden eine Vielzahl von unterschiedlichen Arbeitsaufträgen erarbeitet, den Schülern erläutert und mit ihnen ausgewertet werden.

Das Team der Schulanfangsphase trifft sich jeden Donnerstag zur Planung und Beratung und wird dies zukünftig weiter tun, um Lehrinhalte, Arbeitsmittel und Arbeitspläne mit der Partnerklasse aufeinander abzustimmen.

Durch verschiedene jahrgangsbezogene Lerninhalte in einer Unterrichtsstunde fehlen besonders die Ruhe und die Zeit, neue Lerninhalte zu üben und zu festigen. Gerade jüngere Schüler brauchen regelmäßig die Gelegenheit, Gelerntes in Ruhe für sich nachzuarbeiten z.B. in Stillarbeitsphasen.



## Konzeption der Schulanfangsphase 2018/19 Schulprogramm

Jahrgangsbezogene Übungsphasen beim Lesen lernen (Anlautübungen, lautierendes Lesen, Übungen zur auditiven Differenzierung und phonologischen Bewusstheit) müssen durchgeführt werden ohne, dass sich Schüler, die den Lehrstoff der zweiten Klasse bearbeiten, gestört werden.

Gerade der Lese- und Schreiblehrgang im ersten Schulbesuchsjahr ist von entscheidender Wichtigkeit für ein weiteres erfolgreiches Lernen.

Auch räumliche Voraussetzungen für Phasen des Wiederholens und Vertiefens der Lerninhalte fehlen in ausreichendem Maße, trotz der Nutzung der Lernwerkstatt und des kleinen Lernbüros in der 1. Etage.

Aufgrund der Einrichtung jahrgangsübergreifender Lerngruppen existieren nur ein Jahr lang konstante Lerngruppen. Daher müssen die Schüler sich jedes Jahr im Sozialgefüge neu positionieren. Diese Situation führt dazu, dass viel Zeit für soziales Lernen nötig ist. Somit können sich Rituale, Regeln, Strukturen nur schwer verfestigen.

Die Elternarbeit muss jedes Jahr neu angeregt werden. Die Eltern lernen sich nicht so gut kennen, da sie nur für ein Jahr zusammenkommen. Die Vorstellung der pädagogischen Vorgehensweisen in den beiden Jahrgängen interessiert jeweils nur die Hälfte der Elternschaft unmittelbar, z.B. in den Elternversammlungen.

Die Einführung von jahrgangsbezogenen Lerngruppen ermöglicht, dass

- die Klassengemeinschaften über einen längeren Zeitraum zusammenbleiben,
- lernförderlichen Regeln, Ritualen und Ordnungsprinzipien, die kontinuierlich gefestigt werden,
- eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und den Lehrer/innen sowie den Erzieher/innen als feste Bezugspersonen erleichtert wird,
- vielfältige Formen des offenen Unterrichtes, wie die Arbeit mit Tagesplänen, Projekt- und Stationsarbeit, Gruppen- und Partnerarbeit, Einbeziehung der Lernwerkstatt durchgeführt wird,
- Teamarbeit zwischen den einzelnen Professionen stattfinden kann,
- der breiten Heterogenität unserer Schülerschaft auf der Basis der inneren und äußeren Differenzierung Rechnung getragen werden kann.

### 6.2 Durchlässigkeit der Klassenstufen

Der Unterricht der Schulanfangsphase wird in jahrgangshomogenen Lerngruppen, das heißt in jahrgangsbezogenen Klassen, in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht erteilt. Die Fächer Bildende Kunst, Musik und Sport werden jahrgangsübergreifend (je eine erste und eine zweite Klasse) organisiert. Außerdem werden diese Partnerklassen an zwei von sieben Wandertagen gemeinsame Aktivitäten durchführen. Schulische Höhepunkte, wie das Sportfest und die Weihnachtsaktionen finden ebenfalls klassenübergreifend statt.

Das Prinzip des Klassenleiterunterrichts soll auch weiterhin in der Schulanfangsphase Bestand haben, da uns wichtig ist, dass sich zwischen den Lehrkräften und den sehr jungen Schulanfängern eine enge persönliche Bindung entwickeln kann, so dass sich die Kinder mit der neuen Situation gut identifizieren können, knüpft sie doch an die kindlichen Erfahrungen aus den Kindertagesstätten an.

## 6.3 Jahrgangsübergreifende Arbeit - Regelungen für den Verbleib in der Schulanfangsphase

Nach § 22 Absatz 3 der Grundschulverordnung besteht für Schülerinnen und Schüler, die die Mindestanforderungen des Rahmenehrplanes nicht erfüllt haben, die Möglichkeit ein drittes Jahr in der Schulanfangsphase zu verbleiben. Dieses dritte Jahr rechnet sich nicht auf die Zeit der allgemeinen Schulpflicht an.

Der Verbleib in der Schulanfangsphase wird in einer Klassenkonferenz (Verbleiberkonferenz) beschlossen und kann auch auf Antrag der Erziehungsberechtigten erfolgen.

Entscheidungsgrundlagen in der Klassenkonferenz sind das Lerntagebuch, der Förderplan und die Darstellung der erfolgten Fördermaßnahmen sowie die Dokumentation der Elterngespräche.

Mit dem Verbleib in der Schulanfangsphase ist für die Schülerinnen und Schüler ein Wechsel der Lerngruppe verbunden, der in die Partnerklasse erfolgen wird, da sich die Kinder bereits durch den gemeinschaftlichen Unterricht in Sport, Kunst und Musik und die gemeinsamen außerunterrichtlichen Aktivitäten gut kennen. Der Zeitpunkt des Wechsels wird nach pädagogisch sinnvollen Überlegungen geschehen und mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen.

Auch die Möglichkeit des vorzeitigen Aufrückens in die Jahrgangsstufe 3 kann auf Basis der Klassenkonferenz beschlossen werden. In diesem Fall ist die vermehrte Teilnahme der Schülerin und des Schülers am Unterricht der Partnerklasse eine gute Basis für einen problemlosen Übergang.

## 7. Kooperationen

### 7.1 Allgemeines

Kooperation bedeutet für uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller am Lernprozess Beteiligten und die Öffnung der Schule in ihr schulisches Umfeld, damit jede Schülerin und jeder Schüler die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erlangen kann, die für ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben in unserer Gesellschaft notwendig sind. Wichtige Kooperationspartner in diesem Prozess sind die Eltern, alle Mitarbeiter/innen in der Schule, die Kindertagesstätten und Oberschulen der näheren Umgebung, die Fachdienste- und -ämter, unser Schulträger und die zuständige Schulaufsicht.

### 7.2 Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren innerhalb der Schulanfangsphase

Die Lehrkräfte arbeiten innerhalb der Fachkonferenz Schulanfangsphase eng zusammen. Sie erarbeiten in den ersten Wochen eines jeden Schuljahres die Arbeitspläne für die Schulanfangsphase und berücksichtigen hier im Besonderen die jahrgangsübergreifende Arbeit in den Bereichen Musik, Bildende Kunst und Sport. Neben didaktisch-methodischen Überlegungen werden vor allem der Stationsbetrieb, der Werkstattunterricht und die projektorientierte Arbeit gemeinsam geplant. Die Lehrkräfte der jeweiligen Partnerklasse stimmen sich wöchentlich über die gemeinsame Arbeit ab. Darüber hinaus planen sie zwei gemeinsame Wandertage, die sie mit ihrer Partnerklasse durchführen. Die Erzieher/innen und Erzieher im Offenen Ganztagsbetrieb nehmen so oft wie möglich an den Besprechungen teil und erhalten ein entsprechendes Zeitbudget zur Verfügung gestellt. Dabei arbeiten beide Berufsgruppen partnerschaftlich und auf Augenhöhe zusammen. Damit der Übergang in die Jahrgangsstufe 3 möglichst konfliktfrei gelingt, hospitieren die zukünftigen Lehrkräfte der 3.





## Konzeption der Schulanfangsphase 2018/19 Schulprogramm

Klassen in den letzten Wochen des Schuljahres in den Lerngruppen der Schulanfangsphase. Didaktisch-methodisches Vorgehen, Unterrichtsmaterialien und Zielstellungen werden aufeinander abgestimmt. Die Lehrkräfte der abgebenden zweiten Jahrgangsstufe übergeben die Lerndokumentationen dem neuen Klassenlehrer/der neuen Klassenlehrerin.

### 7.3 Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren mit den Eltern

Eltern machen sich große Gedanken um die Entwicklung ihres Kindes. Ihre Ängste, Sorgen und Vorschläge sind von den Lehrkräften und Erzieherinnen ernst zu nehmen. Bereits vor der Einschulung werden die Eltern gebeten, den Lehrkräften aus der Schulanfangsphase einen Einblick in die Sprachlernstagebücher zu geben. Zwei Mal im Schuljahr findet ein Elternsprechtag statt. Hier werden die Lernfortschritte einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers besprochen und Maßnahmen für die weitere Förderung fest verabredet. Darüber hinaus werden drei Elternabende durchgeführt. Alle Pädagogen bemühen sich um einen engen Kontakt zu den Eltern in den Lerngruppen der Schulanfangsphase.

### 7.4 Lehrer/innen und Erzieherinnen arbeiten mit den umliegenden Kindertagesstätten zusammen

Der existierende Kooperationsvertrag mit den umliegenden Kindertagesstätten wird mit Leben gefüllt. Zwei Mal im Jahr lädt die Schulleitung unter Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen aus der Schulanfangsphase die Leitungen der Kindertagesstätten ein, um gemeinsame Aktivitäten im Kooperationskalender für Kindertageseinrichtungen und Grundschule abzusprechen. Jede Lehrkraft aus der Schulanfangsphase übernimmt die Patenschaft zu einer der umliegenden Kindertagesstätten und besucht diese mindestens einmal im Schuljahr.